

PREDIGT | Was uns anvertraut ist

von Pfarrer

Daniel Röthlisberger



Zweiter Sonntag nach Trinitatis
Fluorn, 21. Juni 2020

GELDUNDGLAUBE. Mit einer ganz besonderen Predigt-Serie laden wir Sie ein, in den nächsten Wochen neu über Geld und Glaube nachzudenken. Verpassen Sie keine Predigt. Gewinnen Sie neue Einblicke in ein Thema, das garantiert keinen kalt lässt. Lassen Sie sich herausfordern. Motivieren. Entdecken Sie neues Glück.

Was tun, wenn Sie eines Tages zwei Millionen Euro bekommen? Hm, mal überlegen: Ein paar Aktien kaufen. 'S Häusle renovieren. Zusätzlich eine Wohnung kaufen, gewinnbringend weitervermieten. Weg mit den alten Klamotten, wieder mal was richtig Schickes kaufen. Mit dem Geld kommen auch Sorgen und Probleme: Die Börse kann crashen, die Inflation steigen. Der Erwartungsdruck ist groß: Wie kann ich das Geld sinnvoll investieren?

Im Matthäus-Evangelium erzählt Jesus vor 2.000 Jahren eine GeldundGlaube-Geschichte. Eine Geschichte über die Sache mit Gott. Es ist mit dem Christsein »wie bei einem Geschäftsmann, der verreisen wollte. Vorher vertraute er seinen Dienern sein Vermögen an. Dem einen gab er fünf Talente, einem anderen zwei und dem dritten ein Talent – jedem nach seinen Fähigkeiten. Der Diener, der fünf Talente bekommen hatte, fing sofort an, mit dem Geld zu wirtschaften. Dabei gewann er noch einmal fünf Talente dazu. Genauso machte es der mit den zwei Talenten. Aber der dritte Diener grub ein Loch in die Erde. Dort versteckte er das Geld seines Herrn. Nach langer Zeit kam der Herr zurück und wollte mit seinen Dienern abrechnen. Der eine Diener sagte: »Herr, fünf Talente hast du mir gegeben. Ich habe noch einmal fünf dazugewonnen.« Sein Herr sagte: »Gut gemacht! Du hast dich als zuverlässig erwiesen. Du sollst beim Freudenfest dabei sein!« Der nächste Diener sagte: »Herr, zwei Talente hast du mir gegeben. Ich habe noch zwei dazugewonnen.« Da sagte sein Herr zu ihm: »Gut gemacht!« Der dritte

Diener sagte: »Ich versteckte dein Talent in der Erde. Hier hast du dein Geld zurück!« (Mt 25,14-25 mit Auslassungen).

Vom Auftrag und unseren Talenten

Spannend! Jedem Menschen, jedem Christen, Ihnen und mir, vertraut Gott eine Menge Talente an und sagt: »Mach was draus! Du kriegst von mir ganz bestimmte Begabungen und Fähigkeiten. Setze sie ein – für Gott und andere Menschen. Ich biete dir ein Leben lang zig schöne Gelegenheiten Gutes zu bewirken. Mach das, was dir möglich ist!«

Sie kennen das: Die Talente sind nicht gleich verteilt. Fünf Talente kriegt der eine. Zwei der andere. Der dritte bekommt gerade mal eins. Klingt ungerecht. Aber die Geschichte will auf etwas anderes hinaus. Ein Talent von damals ist heute umgerechnet 400.000 Euro. Fünf Talente sind zwei Millionen Euro. Da gibt es also eine Menge Geld für jeden. Von Gott geschenkt. Von Gott anvertraut. Aber nicht um es einfach nach Gutdünken auszugeben. Nicht um nur sich selber ein schönes Leben zu machen. Nicht um es zu verbuddeln. Hier wird jeder reich beschenkt: mit einer Menge Geld oder – sagen wir – mit Talenten, besonderen Begabungen, Fähigkeiten. Beschenkt, um was Gutes und Sinnvolles daraus zu machen.

Als Pfarrer bin ich manchmal neidisch. Auf Pfarrkollegen. Es gibt Youtube-Videos und Online-Predigten, da sehen Herr Pfarrer und Frau Pfarrerin wie Supermodels aus: Perfekte Figur. Hübsches Gesicht. Rhetorisch brilliant. Starkes Auftreten vor der Kamera. Genial, wie sie das mit den Händen machen. Sprechtempo in Ordnung. Pausen an der richtigen Stelle. Da ist jemand richtig begabt. Und setzt seine Gaben, setzt ihre Fähigkeiten für einen guten Zweck ein. Für Gott. Eine wunderbare Sache! Da heißt

es: »Nicht neidisch sein«, sondern »Gut gemacht! Ich freue mich für dich.«

Das Schöne ist, wir alle sind reich beschenkt. Einer ist handwerklich ganz geschickt. Oder versteht was von Technik, Computer, Kamera und Beamer. Andere spielen ein Instrument, können gut singen – sie in der Kirche zu hören, macht richtig Freude. Es gibt Organisations-Talente. Zahlen-Menschen. Leute, die strategisch denken können – auch die braucht es. Wir sind *alle* reich beschenkt. Und ich frage Sie ganz direkt: Welche Gaben, welche Mittel und Möglichkeiten haben Sie? Was hat Gott Ihnen und mir anvertraut, wo wir »was Gscheites« mit anstellen können?

Ich denke da auch an ältere Menschen. An Jugendliche und junge Erwachsene: Es gibt Menschen, die können richtig gut mit Kindern umgehen. Machen Kinderkirche oder Jungschar. Mit Kindern spielen, basteln, spannend Geschichten erzählen, strahlende Kinderaugen – alles dabei. Nicht zu vergessen die eher Unscheinbaren: Da schenkt einer dem anderen einfach ein freundliches Lächeln, zaubert anderen ein Lächeln aufs Gesicht. Einfach weil er oder weil sie es kann und da ein Händchen für haben. Manche packen an, wo grad Hilfe gebraucht wird: Beim Gemeindefest Stühle stellen. Tische decken. Ein Handtuch nehmen und abtrocknen. Im Pfarrhaus die Wand oder Tür neu streichen. Bei einer Garten-Aktion Unkraut jäten. Nicht für alles braucht es eine besondere Begabung oder gar eine höhere Berufung: Vieles können *wir alle* tun, wenn wir nur wollen.

Von Prioritäten und Spielräumen

Der Teufel steckt im Detail: Natürlich haben wir alle eine Menge Talente, die wir für Gott investieren können und sollen. So sagt es Jesus in unserem Bibelwort. Das Problem ist: Zeit ist kostbar und der innere Schweinehund leider nicht gerade klein. Heißt: Ich muss mir die Zeit *nehmen*, wenn ich für Gott, mit anderen zusammen, Gutes bewirken will. Prioritäten setzen – ohne das geht es nicht. Und es ist völlig klar, dass eine Mutter von drei Kindern nicht über die gleichen Möglichkeiten, nicht über die gleiche Zeit und Kraft verfügt wie jemand, der beispielsweise alleinstehend ist und einen Nine-

to-Five-Job hat. Aber auch eine Mutter kann in die Sache mit Gott investieren: In die liebevolle, christliche Erziehung ihrer Kinder. Sie kann für andere Menschen beten. Den Kindern das Beten beibringen. Auch das ist gut investierte Kraft und Zeit.

Große Unterschiede gibt es auch beim Geld: Manch einer kommt mehr schlecht als recht über die Runden. Groß was spenden liegt nicht drin. Aber eine gute Portion freie Zeit verschenken und mit anpacken, das geht schon. Ganz anders der Freiberufler und Geschäftsmann: Zeit ist kaum da und wenn, dann sollen auch Frau und Kinder was davon haben. Finanziell liegt hingegen schon mehr drin. Geld investieren für gute Zwecke, in die Sache mit Gott, fällt hier wesentlich leichter. Tut einem selbst gut. Fühlt sich richtig gut an. Tut anderen gut. Ist eine wunderbare Sache.

Abschluss

Wie war das nochmal? Was auch immer Gott Ihnen und mir anvertraut hat: Investieren. Was auch immer unsere Möglichkeiten und Spielräume sind: Sie nutzen und was draus machen. Vergraben geht gar nicht. Talente schlummern, brachliegen, verkümmern lassen: auf keinen Fall. Stattdessen: Miteinander und füreinander Unterwegs-Sein. Gemeinsam investieren. Einbringen, was uns anvertraut ist. Amen.

Gottesdienste in der Kirche

Wir feiern in der Kirche Fluorn wieder Gottesdienste. Informationen hierzu finden Sie im Amtsblatt der Kommune sowie im Internet unter www.ev-kirche-fluorn.de/gottesdienste. Herzlich willkommen!